

Aus dem Stadtrat

Abrechnung genehmigt

Arbon Nachdem das Stimmvolk im September 2018 den Kredit zum Projekt «Lebensraum Altstadt» abgelehnt hatte, wurde die Projektierung sistiert. Die aufgelaufenen Kosten wurden von den Revisoren kontrolliert und freigegeben. An seiner Sitzung vom 2. Dezember hat der Stadtrat die Schlussabrechnung für das Projekt für Planerleistungen und Bauherrenbegleitung im Betrag von rund 463 000 Franken genehmigt. (red)

Verwaltung geschlossen

Die Büros der Stadtverwaltung schliessen am Freitag, 20. Dezember, um 16 Uhr. Ab Montag, 6. Januar, 8.30 Uhr, sind sie wieder geöffnet. Der Werkhof ist vom Mittwoch, 25. Dezember, bis Donnerstag, 2. Januar, geschlossen. Die Entsorgungsstelle an der Landquartstrasse ist an den folgenden Tagen jeweils von 8 bis 11.45 Uhr geöffnet: am Dienstag, 24. Dezember; Freitag und Samstag, 27. und 28. Dezember; Montag und Dienstag, 30. und 31. Dezember. (red)

Agenda

Heute

Arbon

MoMö, Mosterei- und Brennereimuseum, 9.00-21.00, St. Gallerstr. 209

FitGym, Turnen mit Pro Senectute, 9.30-10.30/14.00-15.00, katholisches Kirchgemeindehaus

Strick-Kafi, Treffpunkt für alle Strickbegeisterten, 9.30-11.00, Michelas 11ge

Saurer-Museum, 10.00-18.00, Weitegasse 6

Bibliothek, 15.00-19.30, Walhallastr. 2

Horn

Bibliothek, 9.00-10.30, Moschtihuus, Tübacherstrasse 19

Romanshorn

Spielen macht schlau, Spielnachmittag für Eltern mit Kindern, 14.30-16.00, Ludothek, Alleestrasse 43

Friedenslicht aus Bethlehem, Feier mit Text, Liedern, Stille, 18.30, Alte Kirche

Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes, 19.30, Kino Roxy

Salmsach

Salmsacher Zmorge 60+, Frauenverein, 8.30, Pfarrhaus

Morgen

Arbon

Bibliothek, 9.00-11.00, Walhallastr. 2

MoMö, Mosterei- und Brennereimuseum, 9.00-21.00, St. Gallerstr. 209

Ludothek, 9.30-11.00, Untertorgasse 5

Saurer-Museum, 10.00-18.00, Weitegasse 6

Altstadtflohmarkt der SP-Frauen, 16.00-18.00, alte EW-Werkstatt hinter dem Stadthaus

Malen für Kinder, 16.00-17.30, Christschona-Gemeinde, Kreativ-Atelier

Musizierstunde, Blockflötenklassen R. Guggenbühler, M. Havasi-Kiss, 17.00, Musikschule

Stobete mit Musik und Tanz, 19.30, Restaurant Weiher

Musizierstunde, Violoncelloklasse E. Kuhn, 19.30, Musikschule

Frasnacht

Kunst am Bau, Licht-Klang-Installationen der Videokünstlerin Muda Mathis und der Tontechnikerin Bernadette Johnson, 19.00-19.30, Seewasserwerk

Romanshorn

Gemeindebibliothek, 9.00-11.00/14.00-18.00, Alleestrasse 50

Ludothek, 15.30-17.30, Alleestrasse 43

Hors Normes – Alles ausser gewöhnlich, 20.15, Kino Roxy

Steinach

Bibliothek, 15.30-19.00, Schulstr. 36

«Ich kann nicht mehr»

Hausarzt Daniel Zöllig hat sich aus Romanshorn verabschiedet. Die Erwartungshaltung an Ärzte sei heute zu hoch.

Barbara Hettich

25 Jahre war Daniel Zöllig Hausarzt in Romanshorn, seit 20 Jahren in seiner eigenen Praxis an der Bahnhofstrasse 16. Jetzt hört er auf und wird Vertrauensarzt einer Versicherung. «Ich kann nicht mehr, ich würde auf einen Hirn- oder Herzschlag zusteuern, wenn ich weiter praktizieren müsste», sagt er. Gründe dafür gebe es viele: In den vergangenen Jahren habe es zu viele Veränderungen im Gesundheitswesen gegeben. Mehr Administration und eher schlechtere Tarife hätten dazu geführt, dass die Kaufkraft eines Hausarztes schlechter sei als noch vor 30 Jahren. «Der Druck ist da, künftig noch effizienter und billiger zu arbeiten.» Dazu komme, dass in der heutigen Gesellschaft viele Patienten nicht mehr bereit seien, einen anderen Lebensweg einzuschlagen respektive Verantwortung für ihre Krankheit zu übernehmen.

Die Erwartungshaltung an den Arzt sei oft zu hoch. Erwartet werde, dass dieser mit einer medikamentösen Hauruck-Behandlung die Krankheit einfach beseitigen könne. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit sei für viele schwierig. «Spiritualität und Achtsamkeit ist oft nicht mehr gegeben», sagt Zöllig. Das sei äusserst bedauernd.

Zwei Nachfolger gefunden

Bereits vor fünf Jahren hat sich Daniel Zöllig nach einem Praxispartner umgeschaut. Gefunden hat er niemanden, der seinen



Daniel Zöllig verabschiedet sich am Tag der offenen Tür von einigen Patienten.

Bild: Barbara Hettich

Ansprüchen genüge. Vor zwei Jahren hat er dann entschieden, seine Praxis zu verkaufen. Mit Hilfe eines professionellen Vermittlungsbüros sei er nun fündig geworden. Aysin Weber und Eric Schneider werden ab dem 1. Januar seine Praxis und seine Patienten übernehmen. Die beiden Deutschen arbeiten in einem Ärztezentrum in Hinwil, sind mit dem Schweizer Gesundheitswesen vertraut und freuen sich auf ihre Selbstständigkeit. «Ich hatte Glück, andere Ärzte müssen weit über das Pensionsalter hinaus arbeiten,

Interpellation hängig

Unter dem Titel «Hausärztemangel im Thurgau, was tun?» haben die Kantonsräte Guido Grüter (FDP), Stefan Leuthold (GLP), Ruth Kern (FDP) und Karin Bétrisey (GP) eine Interpellation eingereicht. Sie wollen wissen, was die Thurgauer Regierung angesichts des Ärztemangels aufgrund der unattraktiven Rahmenbedingungen unternehmen will. Eine Beantwortung steht noch aus. (het)

weil sie ihre Praxis nicht losbringen», sagt Zöllig.

«Es werden wohl noch einige Tränen fließen»

Der Abschied von seinen Patienten fällt Daniel Zöllig nicht leicht, er war Arzt mit Leib und Seele, «Dienst nach Vorschrift» war nie sein Ding. Zu seinem Medizinstudium hinzu hat er sich in traditioneller chinesischer Medizin und in Akupunktur ausbilden lassen. «Ich hatte das Werkzeug, meine Patienten individuell zu behandeln.» Daniel Zöllig bezeichnet sich selbst

als einen guten Diagnostiker und einen Menschen, der gut auf andere zugehen kann.

Am Tag der offenen Tür am vergangenen Samstag kamen denn auch sehr viele Menschen, um sich persönlich von ihrem Vertrauensarzt zu verabschieden. Es gab bewegende Momente. «Ich werde Sie sehr vermissen», sagte eine ältere Dame traurig und überreichte ihm ein Abschiedsgeschenk. «Bis Ende Jahr, wenn ich mich von meinen letzten Patienten verabschiede, werden wohl noch einige Tränen fließen.»

Mehr als nur ein Hauch Weihnachten



In Steinebrunn sorgen derzeit 327 Päckli für weihnachtliche Stimmung. Elvira und August Bissegger haben unzählige Stunden investiert, um die Dekoration zu gestalten.

Bild: Yvonne Aldrovandi-Schläpfer

Waldweihnacht musste ins Pfadiheim ausweichen

Arbon Rund 100 Pfadibegeisterte trafen sich am vergangenen Samstag beim Pfadidörfli Fallentürl, um zusammen die traditionelle Waldweihnacht zu feiern. Es wurde Weihnachtsdeko gebastelt, Weihnachtsdüfte erraten und Weihnachtslieder gesungen. Auch der Wind tat der guten, besinnlichen Stimmung keinen Abbruch.

Auf der Website der Pfadi Arbor Felix stand am Freitag geschrieben, dass die Waldweihnacht neu im Pfadiheim stattfinden. Diese Entscheidung sei eine Reaktion auf die angekündigten starken Windböen gewesen: «Wir konnten es nicht verantworten, mit einer solchen Menschenansammlung im Wald bei solch stürmischem Wetter unterwegs zu sein», erklärt Selina Alther / Medusa, Abteilungsleiterin. Trotz der erzwungenen Ortsveränderung erlebten rund 100 Pfadibegeisterte – darunter auch Didi Feuerle und Michael Hohermuth von der Stadt Arbon – einen besinnlichen Abend.

Kurzfristig haben die Leiterinnen und Leiter umgeplant und warteten am Abend vom 14. Dezember mit einem abwechslungsreichen Programm

auf. Der Weihnachtsmann hat es dank des vielen Windes trotzdem noch rechtzeitig an die Waldweihnacht geschafft und lud Gross und Klein ein, sich in seinem Weihnachtsdorf auszutoben. Während drinnen Weihnachtslieder erraten, blind Weihnachtsliederraten, blind Weihnachtsliederraten, blind Weihnachtsliederraten degustiert und kreative Deko für an den Christbaum gebastelt wurde, tranken die Anwesenden draussen warmen Punsch und assen würzige Gerstensuppe. Ein Publikumsmagnet war auch die Leinwand, an die die besten Bilder des vergangenen Pfadi-Jahres projiziert wurden.

Abschliessend stand das gemeinsame Liedersingen um das wärmende Feuer auf dem Programm. Neben den traditionellen und bekannten Weihnachtsliedern durften auch klassische Pfadi-Lieder wie «Das alte Haus von Rocky Docky» oder «Ewige Liäbi» nicht fehlen.

Die Abteilungsleiterin Selina Alther zieht ein positives Fazit der diesjährigen Pfadi-Weihnachtsfeier: «Trotz der unerwarteten Standortveränderung konnten wir einen tollen Anlass für Jung und Alt auf die Beine stellen.» (red)